



Da soll noch mal einer sagen, die jungen Leute heutzutage seien nicht kreativ. Diese Siebtklässler beweisen das Gegenteil. „Sweet Blue“ taufen sie ihr alkoholfreies Partygetränk, das sie mit einem überdimensionalen Plakat in Flaschenform bewerben. Foto: Fuchs

Mit der Suff-Brille auf der Nase. . .

. . . erfahren Kitzinger Siebtklässler die Auswirkungen von Alkoholmissbrauch – Kreativ statt süchtig

KITZINGEN. Wer das Leben sonst eher durch die rosarote Brille sieht, bekam gestern ein großes Augen – zumindest, wenn er am Alkohol-Präventionstag in der D.-Pauler-Schule (PES) mitwirkte. Dort warteten nämlich andere Brillen auf ihren Einsatz: Trunkenheitssimulatoren.

Wer eine solche Brille aufsetzte, hatte plötzlich das Gefühl, mehr oder weniger „besoffen“ zu sein. Zwischen 0,2 und 3 Promille simulierten die Geräte, die das Sichtfeld so verzerrten, wie dies nach dem Genuss von Alkohol eben so der Fall ist.

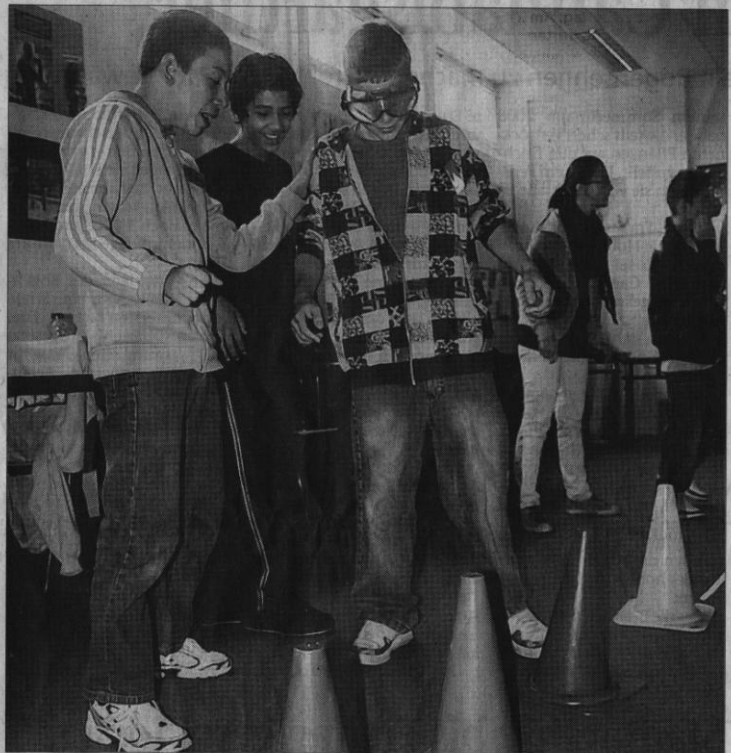
Bei den Schülern der 7a und der PES waren die „Suff-Brillen“ der Renner: Alle wollten sie ausprobieren – und alle waren überrascht, wie stark die Beeinträchtigung schon bei vergleichsweise geringem Promilwert ist.

Der Parcours, den es mit der Ankerbrille zu durchreiten – oder besser zu durchdenken – galt, war gestern aber nicht die einzige Herausforderung für die 13- und 14-jährigen Schüler. Ein Team aus Jugendpflege, Jugendsozialarbeit und Kitzinger Polizei hatte den Alkohol-Präventionstag nicht nur gut organisiert, sondern auch abwechslungsreich und lehrreich sowie zugleich spannend gestaltet. Nachdem die Siebtklässler zunächst

Gedanken über ihr eigenes Suchtpotenzial gemacht hatten – „Könnte ich von Alkohol, Zigaretten oder auch Süßigkeiten abhängig werden?“ –, durften sie sich auch schon kreativ austoben. Es galt, einen Werbeträger für ein Partygetränk zu kreieren – ein antialkoholisches, versteht sich. Mit viel Farbe und Fantasie gelangen den Gruppen beeindruckende Werke.

Ein kurzer Film vertiefte die Thematik Alkohol schließlich ebenso wie anschließende Gespräche in kleinen Gruppen. „Wir unterhalten uns mit den Schülern darüber, wie man in die Alkoholproblematik hineinschlittern kann, zum Beispiel durch Gruppenzwang“, erläuterte Stadtjugendpflegerin Silke Elzenbeck. Die Jugendlichen sollen die Gefahrenquellen erkennen und Wege erfahren, wie man dem Alkoholmissbrauch entkommen kann beziehungsweise was man ihm entgegenzusetzen kann. „Sie lernen, wie ihre Bedürfnisse sich ohne Alkohol erfüllen lassen.“

Als Ansprechpartner standen den Jugendlichen gestern neben dem Team der Stadtjugendpflege auch Polizeihauptmeisterin Heike Ott und Jugendsozialarbeiter Alexander Krebs zur Seite. Alle zusammen freuten sich gegen Mittag auf den Höhepunkt des Aktionstages: eine alkoholfreie Cocktail-Party mit „richtig coolen Drinks“ – und ganz ohne zweifelhafte Nebenwirkungen. *ldk*



Wie im richtigen Leben: Wer zu viel „getrankt“ hat, braucht manchmal die Unterstützung von nüchternen Kumpels. Anders als „in echt“ können die D.-Paul-Eber-Schüler ihren trunkenen Zustand aber rasch beenden – sie müssen nur die „Suff-Brille“ abnehmen. Foto: Fuchs